

Die Geschichte von den zwei Männern

Zwei Männer, beide ernsthaft erkrankt, lagen im selben Krankenzimmer. Einer der beiden hatte die Erlaubnis, sich jeden Nachmittag für eine Stunde aufzusetzen, damit die Flüssigkeit aus seiner Lunge abfließen konnte. Sein Bett stand am einzigen Fenster des Raumes. Der andere Patient musste die ganze Zeit flach auf dem Rücken liegen.

Die beiden Männer unterhielten sich stundenlang und kamen sich dabei näher. Sie sprachen von ihren Frauen und Familien, ihrer Heimat, ihren Jobs, ihrem Militärdienst und wo sie im Urlaub waren. Jeden Nachmittag, wenn Klaus - der Mann im Bett am Fenster - sich aufrecht hinsetzte, ließ er die Zeit vergehen, indem er seinem Zimmer-nachbarn Oliver all die Dinge beschrieb, die er draußen am Fenster sah. Oliver begann aufzuleben in jeder dieser Stunden, wo seine Welt erweitert und belebt wurde durch all die Geschehnisse und Farben der Welt dort draußen.

Das Fenster überblickte einen Park mit einem kleinen See. Enten und Schwäne spielten auf dem Wasser, während Kinder ihre Modellboote segeln ließen. Junge Verliebte bummelten Arm in Arm durch die unzähligen bunten Blumen und eine schöne Aussicht auf die Silhouette der Stadt lag am Horizont. Wenn Klaus all dies mit den kleinsten Details beschrieb, schloss Oliver auf der anderen Seite im Raum die Augen und stellte sich die Szenen lebhaft vor. An einem warmen Nachmittag beschrieb Klaus am Fenster eine vorüber ziehende Parade. Obwohl Oliver die Kapelle nicht hörte, konnte er sie vor seinem geistigen Auge sehen, während Klaus sie mit anschaulichen Worten beschrieb.

Tage, Wochen und Monate vergingen. Eines Morgens - die Tagschwester kam, um Wasser für das Bad zu bringen - fand sie den leblosen Körper von Klaus, der friedvoll in seinem Schlaf verstorben ist. Beide, Oliver und die Schwester, waren sehr traurig und mussten sich von dem Liebgewonnenen verabschieden.

Nach ein paar Tagen fragte Oliver, ob man ihn nicht in das andere Bett verlegen könnte. Die Schwester war einverstanden, verlegte ihn und nachdem sie sich vergewissert hatte, dass er sich wohl fühlte, ließ sie ihn allein. Langsam, voller Schmerzen stützte er sich auf einen Ellenbogen, um seinen ersten Blick auf die echte Welt draußen zu richten. Er strengte sich an, um sich langsam zu drehen und aus dem Fenster am Bett schauen zu können. Er sah auf eine leere Wand. Das schien ihm unfasslich und er fragte die Schwester, was seinen verstorbenen Zimmernachbarn veranlasst hatte, ihm so wundervolle Dinge von draußen vor dem Fenster zu erzählen. Da antwortete die Schwester: „Klaus war blind.“